



„7 malen am Meer“

Sehr geehrte Frau Dr. Lehmann,
sehr geehrte Gäste aus Heringsdorf,
sehr geehrte Damen und Herren,

01.10.2010

Seite 1/10

Regierungspräsident

Dr. Peter Paziorek

Telefon 0251-411-1000

peter.paziorek@brms.nrw.de

ich darf Sie ganz herzlich begrüßen zu unserer Ausstellungseröffnung „7 malen am Meer“, zu der die Bezirksregierung Münster und das Seebad Heringsdorf anlässlich des Tages der deutschen Einheit eingeladen haben. Bereits im vergangenen Jahr haben wir damit begonnen, mit einer besonderen Veranstaltung den „Tag der deutschen Einheit“ zu begehen. Schon im vergangenen Jahr haben wir uns bewusst gegen eine an einem solchen Tag übliche „Vortragsveranstaltung“ entschieden, da diese in Münster traditionell im Rathaus stattfindet. Vielmehr haben wir uns entschieden, vor dem Tag der Einheit eine Veranstaltung oder eine Ausstellung zu dem Aspekt der inneren Einheit Deutschlands durchzuführen, bei der die Kultur im Mittelpunkt steht. So haben wir vor genau einem Jahr an dieser Stelle eine Aktion aus Haltern am See – Kreis Recklinghausen – vorgestellt.

Bezirksregierung Münster

Domplatz 1-3

48143 Münster

Telefon: 0251/411-0

Telefax: 0251/411-82525

www.brms.nrw.de



Selbständige Handwerksmeister fertigten aus Anlass des Mauerfalls 1989 insgesamt 17 Miniaturstühle. 16 Stühle davon symbolisierten die 16 deutschen Bundesländer, ihre Rückenlehnen zeichneten die geographischen Umrisse der Bundesländer nach. Die Rückenlehne des 17. Stuhles vereinte alle Bundesländer und bildete so das wiedervereinigte Deutschland nach.

Zu Recht hat diese hervorragende Idee mit großer Symbolkraft viel Aufmerksamkeit gefunden und deshalb mittlerweile sogar Einzug ins Haus der Geschichte in Bonn gehalten.

Ich freue mich sehr, dass wir auch in diesem Jahr mit einer ganz besonderen Ausstellung passend zum Tag der deutschen Einheit am 3. Oktober aufwarten können.

Wie so oft, hat der Zufall etwas mitgespielt und dabei geholfen, dass wir heute hier in Münster diese wunderschönen Kunstwerke mit Motiven der Insel Usedom in Mecklenburg-Vorpommern von sieben verschiedenen Künstlern ausstellen dürfen.



Die Kontakte zur Ostseeinsel Usedom, genauer gesagt zum Ostseebad Heringsdorf, rühren her von einer Städtepartnerschaft zwischen der Gemeinde Heringsdorf und der Stadt Beckum, die ich als Stadtdirektor von Beckum vor 20 Jahren mit ins Leben rufen durfte. Und ich bin sehr froh, dass der Kontakt nach Heringsdorf und die entstandenen Freundschaften zwischen Westfalen und Pommern seitdem nie abgerissen, sondern immer gut gepflegt worden sind.

Vor drei Wochen erst haben wir in Heringsdorf in feierlichem Rahmen das 20jährige Bestehen dieser Städtepartnerschaft gefeiert und im Zuge der Vorbereitungen zu dieser Festveranstaltung habe ich bereits vor einem Jahr mit Frau Dr. Lehmann über das Projekt „Plenairmalen am Meer“ gesprochen.

Ich will über dieses Projekt gar nicht viele Worte verlieren, die Details und Hintergründe dieser „Freilichtmalerei“ wird Ihnen Frau Dr. Lehmann gleich selbst vorstellen. Jedenfalls hat es Frau Dr. Lehmann sofort geschafft, mich von diesem wunderbaren Kunstprojekt zu begeistern und sie hat mir von den geplanten Ausstellungen in Hamburg und Berlin erzählt.



Gemeinsam kam uns dann in den Sinn, dass die heimliche Provinzhauptstadt Westfalens in dieser Ausstellungsfolge nicht fehlen dürfte. Und da die Bezirksregierung mit diesem Bürgersaal über ganz ausgezeichnete Ausstellungsmöglichkeiten verfügt, die auch von regionalen Künstlern immer gerne nachgefragt werden, habe ich angeboten, solch eine Ausstellung hier bei uns im Gebäude der Bezirksregierung am Domplatz in Münster anlässlich des Tages der Deutschen Einheit zu präsentieren.

Glücklicherweise hat Frau Dr. Lehmann spontan ihre Bereitschaft erklärt, Münster ins „Tourneeprogramm“ aufzunehmen und sie hat auch ohne zu zögern meinen Vorschlag akzeptiert, die Ausstellung anlässlich des 20. Jahrestages der deutschen Einheit zu eröffnen. Dafür möchte ich mich noch einmal herzlich bei Ihnen, Frau Dr. Lehmann, aber auch bei den übrigen Verantwortlichen bedanken!

Bedanken möchte ich mich ausdrücklich auch bei den beiden Künstlern Till Warwas und Sigurd Wendland, die am 6. Kaiserbäder-Plenair teilgenommen haben und heute anlässlich dieser Vernissage extra nach Münster gekommen sind und ihre Bilder persönlich vorstellen - seien Sie herzlich willkommen!



Wie ich bereits erwähnt habe, ist die Entscheidung ganz bewusst gefallen, den Tag der deutschen Einheit nicht mit einem politischen Rahmenprogramm zu würdigen, sondern auf diesen nationalen Feiertag mit einer kulturellen Veranstaltung aufmerksam zu machen.

Denn meiner Meinung nach sind es neben politischen und ökonomischen Entwicklungen vor allem auch kulturelle und gesellschaftliche Themen, die letztendlich dazu führen werden, dass Ost und West vor allem auch im Alltag tatsächlich „zusammenwachsen“. Denn es sind doch insbesondere unsere historisch-kulturellen Gemeinsamkeiten, die tief wurzeln und uns zu einer Nation verbinden.

Für diesen Prozess des Zusammenfindens und Zusammenwachsens ist es vor allem wichtig, dass man sich kennenlernt, Informationen austauscht, offen ist für das Unbekannte und auf diese Weise tradierte Vorurteile ablegt, dazu können gerade Kunst und Kultur einen großen Beitrag leisten.

Vor einer Woche habe ich in einer großen, überregionalen Tageszeitung einen Artikel des



Künstlers Klaus Fußmann gelesen, der über eine Ausstellung von ihm berichtet, die 1996 im Bundeskanzleramt stattfand. Unter dem Titel „Landschaften. Skizzen und Bilder aus den 16 Bundesländern“ wurden dort seine Aquarelle deutscher Landschaften gezeigt. Imponierend war für mich, wie begeistert der Künstler Klaus Fußmann in diesem aktuellen Zeitungsbericht seine damalige Reise durch Deutschland schildert, die er zur Vorbereitung seiner Landschaftsmalerei unternommen hat. Die Reise war ihm wichtig, da er viele Bundesländer, besonders die Ostdeutschen, zuvor nicht kannte.

Ich möchte einige Sätze kurz zitieren:

„Über einen Monat lang fuhren meine Frau und ich dann durch Deutschland, und es wurde eine der schönsten und eindruckvollsten Reisen unseres Lebens. Wir durchfuhren das ganze Land, im Westen wie im Osten. (...) die vielen unbekanntem mitteldeutschen Städte und Dörfer in Thüringen und Sachsen-Anhalt hatten es uns besonders angetan. Sie sind in ihrer gewachsenen Struktur so einmalig in der Welt, dass für ihre Erhaltung kein Geld zu schade ist.“



Dieser Reisebericht belegt für mich in authentischer, beeindruckender Weise, wie wichtig das Kennenlernen des Neuen, des Unbekannten und der Austausch persönlicher Erfahrungen sind. Nur so, aufgrund dieser eigenen Reiseeindrücke konnte Fußmann seine Begeisterung für dieses schöne Land entdecken, in seinen Landschaftsaquarellen festhalten und diese Begeisterung an die Betrachter seiner Bilder weitergeben.

Hinsichtlich des Kennenlernens und des Austausches hat sich in den letzten 20 Jahren doch mehr bewegt, als man gemeinhin denken mag:

So kennen inzwischen 73 % der Westdeutschen und 97 % der Ostdeutschen den anderen Landesteil aus eigener Anschauung. Seit dem Mauerfall sind rund 2,7 Mio. Menschen aus dem Ostteil in den Westteil Deutschlands gezogen und umgekehrt 1,6 Mio. Menschen vom Westen in den Osten. Ich halte es hier mit Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der kürzlich in einem Interview kurz und knapp zusammengefasst hat: „Die Mischung macht’s“ und in diesem Zusammenhang für einen stärkeren Austausch zwischen West- und Ostdeutschen geworben hat.



Das ist tatsächlich so, denn je größer der Austausch untereinander und die Kommunikation miteinander ist, je mehr wissen wir voneinander, je besser lernen wir uns kennen und verstehen.

Aus diesem Blickwinkel sehe ich auch die heutige Ausstellung mit herrlichen Ansichten der Insel Usedom. Als Kur- und Badeort hat sich Usedom bereits im 19. Jahrhundert einen Namen gemacht. Auf Usedom wurde im wahrsten Sinne des Wortes „Badegeschichte“ geschrieben. Die drei Seeheilbäder Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin waren als Urlaubsziele sowohl bei der kaiserlichen Familie in Berlin als auch bei Adligen und reichen Bürgern äußerst beliebt.

Und weil bisweilen sogar der deutsche Kaiser Wilhelm II sowie seine Majestät, der österreichische Kaiser Franz Josef vorbeischaute, machten sich die Orte einen Namen als „Drei Kaiserbäder“. Es ist also durchaus historisch begründet, dass in diesem Jahr Georg Friederich Prinz von Preußen die Schirmherrschaft für das 6. Kaiserbäder-Plenair übernommen hat, schließlich war sein vierfacher Uronkel, König Friedrich Wilhelm IV., Namensgeber der Gemeinde Heringsdorf.



Nach dem Mauerfall wurde die Bäderarchitektur zahlreicher Villen mit Baustilen des Klassizismus, des Jugendstils oder der französischen Renaissance liebevoll wieder hergerichtet. Aufgrund meiner Besuche auf der Insel kann ich sehr gut nachempfinden, dass sich dort Kaiser und Könige wohlgeföhlt haben!

Und deshalb kann ich ebenfalls sehr gut nachempfinden, dass diese Insel eine hervorragende Kulisse für Künstler bietet und mit einzigartigen Impressionen überaus inspirierend wirken kann. Die Impressionen der Insel sind von den sieben Künstlern, die an dem 6. Kaiserbäder-Plenair auf der Insel Usedom in diesem Jahr teilgenommen haben, in sehr eindrucksvoller Weise künstlerisch wiedergegeben worden.

Das Besondere dabei: Die Interpretationen stammen von Künstlern aus Ost und West. Auch hier passt wohl der Satz von Wolfgang Thierse: „Die Mischung macht’s“.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Malstile haben die Bilder nach meinem Empfinden aber eine Gemeinsamkeit: Wie die Landschaftsaquarelle von Klaus Fußmann machen auch diese Bilder alle



neugierig auf eine einzigartig schöne Landschaft. Der Betrachter wird zu einer Entdeckungsreise eingeladen und auf diese Weise geradezu aufgefordert, diese herrliche Ostseeinsel zu besuchen und so selbst zu erleben. Denn wer als Westdeutscher diese schöne Insel im Pommernland besucht, leistet auch immer einen Beitrag zur Inneren Einheit Deutschlands.

Vielen Dank!